

**„Ein Schneck ist ynn einem Born...“  
Die Rechenbücher von Adam Ries und anderen Mathematikern des 16. und  
17. Jahrhunderts**

Eine Ausstellung der Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha in der  
Universitätsbibliothek Erfurt. 29. April - 31. Mai 2002

**Titelblatt des dritten Rechenbuches von Adam Ries**

„Ein Schneck ist ynn einem Born...“, so beginnt eine der noch heute bekannten Knobel- und Denkaufgaben von Adam Ries (1492-1559), die Generationen von Rechen- und Mathematikschülern herausforderte, die sogenannte Schneckenauflage.<sup>1</sup> Enthalten ist sie in zahlreichen Rechenbüchern, die seit Ries gedruckt wurden.

Die Ausstellung zeigt nicht nur die von Ries während seiner Erfurter Jahre zwischen 1518 und 1522 zusammengestellten und teilweise auch hier gedruckten Werke, sondern auch die Schriften wichtiger Mathematiker in seiner Nachfolge. Einer der bedeutendsten Mathematiker des 16. Jahrhunderts in Deutschland, Michael Stifel, ist mit drei seiner Werke vertreten. Eine Auswahl von Rechenbüchern anderer Autoren des 16. und 17. Jahrhunderts demonstriert das rege Interesse an Rechenbüchern und an rechnerischer Bildung durch die Jahrhunderte. Neben Originaldrucken aus dem reichhaltigen Fundus der Universitäts- und Forschungsbibliothek sind wertvolle Leihgaben anderer deutscher Bibliotheken zu sehen, zum Beispiel das einzige in Europa überlieferte Exemplar des ersten Rechenbuches von Adam Ries aus der Commerzbibliothek in Hamburg.

---

<sup>1</sup> „Eine Schnecke ist in einem 32 Ellen tiefen Brunnen. Tagsüber steigt sie  $4 \frac{2}{3}$  Ellen empor, nachts sinkt sie wieder  $3 \frac{3}{4}$  Ellen. Wann erscheint Sie am Brunnenrand?“ Nach 30  $\frac{27}{28}$  Tagen, sagt Adam Ries. Es darf gerechnet werden.

# Beschreibung der Exponate

PD Dr. Hartmut Roloff, Universität Erfurt

(Vitrine 1)

## Die Mathematik und ihre Teilgebiete um 1500

In der 1503 erstmals gedruckten Enzyklopädie "Margarita Philosophica" des Kartäusermönches Gregor Reich (1470 - 1525) werden die Sieben Freien Künste durch Holzschnitte illustriert. Der "Turm der Grammatik" zeigt die vier mathematischen Wissenschaften Arithmetik (Boethius), Geometrie (Euklid), Musik (Pythagoras) und Astronomie (Ptolomaios) wie sie seit tausend Jahren klassifiziert wurden.

Reisch, Gregorius: Margarita philosophica, hoc est, habituum seu disciplinarum omnium, ... Basel, 1583.  
[Forschungsbibliothek Gotha, Phil 4° 1/1]

## Die Geometrie

Die Geometrie wird unterschieden in Geometria Speculativa, die eigentliche Wissenschaft, und Geometria Practica, die angewandte Geometrie. Das erste Teilgebiet wird symbolisiert durch die regelmäßigen Figuren und Körper auf dem Tisch vor der Geometrie. Aufgaben der Geometria Practica sind vornehmlich Vermessungsaufgaben. Sie werden einerseits durch den Umgang mit dem Quadranten und der Messrute und andererseits durch die Anwendung von Winkel und Zirkel an einem entstehenden Gebäude demonstriert.

Reisch, Gregorius: Margarita philosophica nova cui annexa sunt sequentia. Straßburg, 1515.  
[Universitätsbibliothek Erfurt, Dep. Erf. 1-an Gr 986]

(Vitrine 2)

## **Rechnen im Alltag zur Zeit Martin Luthers**

Die Abbildung zeigt im Hintergrund einen Kaufmann im Gespräch mit einem Kunden. Während der Kaufmann selbst Buch führt, sitzt ihm ein "auf Linien rechnender Gehilfe" zur Seite. Zahlenwerte werden durch Anzahl und Stellung der Rechenpfennige auf dem Linienbrett symbolisiert. Zahlendarstellungen und das Rechnen waren also wohl unterschiedene Tätigkeiten.

Luther, Martin: Deusch Catechismus gemehret mit einer newen unterricht und vermanung zu der Beicht. Wittenberg, 1529.

[Universitätsbibliothek Erfurt, Dep. Erf. 5-Tp 3405]

## **Rechenpfennige – Hilfsmittel zum Linienrechnen**

Zum Rechnen mit dem Linienschema auf einem Tisch, einem Brett oder Tuch benötigte man Rechensteine. Im späten Mittelalter verwendeten die Rechner münzähnliche Rechenplättchen aus Kupfer oder Messing. Der dazugehörige Begriff "Rechenpfennige" setzte sich durch. Normalerweise prägten die offiziellen Münzmeister auf Bestellung Rechenpfennige. Nur in Nürnberg bildeten Handwerker eine Zunft, die massenhaft Rechenpfennige herstellte und damit in erheblichem Maße den europäischen Markt versorgte.

[Leihgabe: Privatbesitz]

(Vitrine 3)

## **Das Leben von Adam Ries in Stichworten**

- 1492 Adam Ries wird in Staffelstein geboren.
- 1509 Adam Ries hält sich in Zwickau auf.
- 1518 Adam Ries wird in Erfurt sesshaft. Sein erstes Rechenbuch "Rechnung auff der linihen ..." wird fertig gestellt.
- 1522 Sein zweites Rechenbuch "Rechnung auff der Linien vnd Federn ..." erscheint bei Mathes Maler in Erfurt. Es ist das erfolgreichste Rechenbuch im 16. und 17. Jahrhundert in Deutschland
- 1522/  
1523 Ries siedelt nach Annaberg über und lehrt in seiner eigenen Rechenschule.
- 1524 Adam Ries schließt die Arbeit am Manuskript des "Coß" einem frühen algebraischen Lehrbuch ab.
- 1525 Ries erwirbt ein Haus, wird Bürger der Stadt Annaberg und heiratet.
- 1532 Adam Ries wird zum Herzoglichen Gegenschreiber in Annaberg befördert.
- 1533 Ries wird Zehntner (Steuerbeamter) in Geyer. Er erstellt eine Brotordnung für Annaberg.
- 1536 Seine Brotordnung wird als "Ein gerechent Büchlein ..." gedruckt. Brotordnungen für weitere Städte folgen.
- 1539 Adam Ries wird zum "Kurfürstlich Sächsischen Hofarithmeticus" ernannt.
- 1550 Das dritte Rechenbuch "Rechnung nach der lenge, auff den Linihen und Feder" erscheint.
- 1559 Adam Ries stirbt in Annaberg, vermutlich am 30. März.

## **Das erste Rechenbuch von Adam Ries**

Das erste Rechenbuch von Adam Ries erschien 1518 in Erfurt. Leider ist von der ersten Auflage dieses Rechenbuches bisher kein Exemplar nachweisbar. Ausgestellt ist eines der beiden weltweit erhaltenen Exemplare der zweiten Auflage, die 1525 ebenfalls in Erfurt erschien. Es wurde erst 1990 wiederentdeckt. Weitere zwei Auflagen wurden 1527 und 1530 bei Mathes Maler, einem der bedeutendsten Erfurter Buchdrucker, gedruckt.

Ries, Adam: Rechnung auff der linihen gemacht durch Adam Riesen. Erfurt 1525.  
[Commerzbibliothek Hamburg, S/6b]

(Vitrine 4)

## **Das zweite Rechenbuch von Adam Ries**

Das zweite Rechenbuch "Rechnung auf den Linien und Ziffern" ist das erfolgreichste Rechenbuch von Adam Ries und das erfolgreichste Rechenbuch überhaupt. Es erlangte deutschlandweite Beachtung und wurde bis Ende des 17. Jahrhunderts in mehr als einhundert Auflagen nachgedruckt.

[keine bibliographische Angabe]

## **Die vermutlich 24. Auflage**

Die 1537 beim Erfurter Buchdrucker Melchior Sachse erschienene Ausgabe des zweiten Rechenbuches "Rechnung auff der Linien vnd Federn" zeigt im Titelbild den Wettstreit zwischen Linien- und Ziffernrechnen. Der Ziffernrechner (links) ist der Akteur, die beiden anderen sind Zuschauer.

Ries, Adam: Rechnung auff der Linien vnd Federn, Auff allerley handthirung gemacht. Erfurt, 1537.  
[Universitätsbibliothek Erfurt, Dep. Erf. 13-Nm 324]

## **Die vermutlich 45. Auflage**

Diese 1558 in Frankfurt am Main erschienene Auflage ist mit nur wenigen Exemplaren belegt. Es ist ein typischer Nachdruck. Der Herausgeber Erhart Hahn erweitert das Rechenbuch von Adam Ries durch sein eigenes Visierbuch, einer Anleitung zur Rauminhaltsmessung von Fässern. Der Holzschnitt im Titelblatt zeigt die Ausbildung im Rechnen und Visieren. Das vorliegende Exemplar stammt aus dem Besitz des Erfurter Rechenmeistes Johann Weber, der es durchgearbeitet und mit handschriftlichen Anmerkungen versehen hat.

Ries, Adam: Rechenbuch Auff Linien zu Ziphren, Geschefften und Kauffmannschafft. Frankfurt a. M., 1558.  
[Universitätsbibliothek Erfurt, Dep. Erf. 13-Nm 324a]

## **Die Ausgabe von Sebastian Curtius 1629**

Da es seinerzeit keine Autorenrechte im heutigen Sinne gab, wurden die Rechenbücher von Adam Ries oftmals als Raubdrucke herausgegeben. Dabei wurde der Inhalt häufig abgeändert und oft auch verfälscht. Der Nürnberger Rechenmeister und Feldmesser Sebastian Curtius (vor 1590 - 1659) distanziert sich von solchen Praktiken und verweist bei passender Gelegenheit in seinen Anmerkungen immer wieder auf die Originalfassungen der Texte und Beispiele von Ries.

Ries, Adam: Rechenbüchlein auff den Linien vnd Ziffern. Nürnberg, 1629.  
[Forschungsbibliothek Gotha, Math 8° 52/4]

(Vitrine 5)

## **Das dritte Rechenbuch von Adam Ries**

Das dritte Rechenbuch "Rechenung nach der lenge, auff den Linihen und Feder" ist das große Rechenbuch, auch "Practica" genannt. Wegen der hohen Druckkosten konnte es erst ein Vierteljahrhundert nach Fertigstellung des Manuskriptes mit finanzieller Unterstützung des Landesherren erscheinen. Das Titelblatt zeigt das vermutlich einzig erhaltene Porträt von Adam Ries, das zu seinen Lebzeiten entstanden ist. Es stellt Ries in seinem 58. Lebensjahr dar.

Ries, Adam: Rechenung nach der lenge, auff den Linihen und Feder ... Leipzig, 1550.  
[Forschungsbibliothek Gotha, Math 4° 23/1]

## **Die Brotordnung von Adam Ries**

Aus politischen Gründen wurde der Preis für bestimmte Grundnahrungsmittel, wie z. B. das "Pfennigbrot", konstant gehalten. Schwankende Getreidepreise wurden durch das unterschiedliche Gewicht der Brote ausgeglichen. In Zeiten einer Teuerung musste man also "kleinere Brötchen backen." Eine Brotordnung legt das genaue Gewicht eines Brotes in Abhängigkeit vom Getreidepreis in tabellarischer Form, einem sogenannten "gerechent Büchlein" fest.

Ries, Adam: Ein Gerechent Büchlein, auff den Schöffel, Eimer, vnd Pfundtgewicht, ... Leipzig, 1536.  
[Universitätsbibliothek Erfurt, Dep. Erf. 13-3an Nm 324b]

(Vitrine 6)

## **Der Erfurter Rechenmeister Johann Weber**

Als Nachfolger von Adam Ries sind die Erfurter Rechenmeister Nikolaus Fellner und Jakob Weber bekannt. Der Tradition entsprechend verfasste nahezu jeder Rechenmeister ein eigenes Rechenbuch. Während von Fellners Rechenbuch nur ein Exemplar in der Universitätsbibliothek des Staates Michigan (USA) nachweisbar ist, sind von Webers Rechenbuch mehrere Exemplare erhalten.

Weber, Johann: Ein new künstlich und wohlgegründt Rechenbuch. Leipzig 1583.  
[Landesbibliothek Coburg, Cas A 441]

## **Die Erfurter Brotordnung von Johann Weber**

Die vorliegende Brotordnung wurde Ende des 16. Jahrhunderts von Johann Weber für den Rat der Stadt Erfurt verfasst, damit allen "Becken" (Bäckern) eine leicht verständliche und auch verbindliche Anleitung zur Einhaltung des korrekten Brotgewichtes zur Verfügung stand.

Weber, Johann: Kurtz Bedencken, wie und aus was gründe, eine beständige ... Becken Ordnung ... kann gemacht unnd angestellt werden. Erfurt 1592.  
[Stadtarchiv Erfurt, 4-1/VII.3; zur Zeit im Stadtmuseum; Kopie]

(Vitrine 7)

## **Der Mathematiker und Rechenmeister Heinrich Schreyber**

Heinrich Schreyber (1492 - 1525) hielt sich etwa zur gleichen Zeit wie Adam Ries in Erfurt auf. Er genoss eine akademische Ausbildung und studierte Mathematik in Wien (1515) und Krakau. Dem Zeitgeschmack folgend latinisierte er seinen Namen zu "Grammateus". Er widmete sich der akademischen Mathematik und wurde insbesondere durch seine Lehrtätigkeit in Wien bekannt. Einer seiner berühmtesten Schüler war Christoff Rudolff. Einige Stationen seines Lebensweges sind an der zeitgenössischen Landkarte ablesbar.

links: Schreiber, Heinrich: Eynn kurtz neue Rechenn unnd Visyr buechleynn. Erfurt 1523.  
[Bayerische Staatsbibliothek Münche, Rex/Math.p. 182 o]

rechts: Germania. IV. nova tabula. Aus: Ptolomaeus, Claudius: Geographia universalis, vetus et nova. Basel 1542.  
[Forschungsbibliothek Gotha, Math 2° 33/3 (2)]

(Vitrine 8)

### **Die "Coss" Christoff Rudolffs**

Als Cossische Schriften werden Texte zur Arithmetik bezeichnet, in denen erstmals mit Variablen und anderen mathematischen Symbolen statt nur mit konkreten Zahlen wie in Rechenbüchern gerechnet wird. Die Coss Christoff Rudolffs erschien 1524 erstmals in deutscher Sprache. Michael Stifel rühmt sich, sie "ohn allen mündtlichen vnderricht" verstanden und gelernt zu haben, natürlich "mit Gottes hülf." Wegen der hohen Nachfrage hat Michael Stifel dieses Werk 1553 neu herausgegeben, versehen mit eigenen Anmerkungen und Ergänzungen.

Rudolff, Christoff: Die Coss Christoffs Rudolffs. Mit schönen Exempeln der Coss Durch Michael Stifel Gebesert und sehr gemehrt. Königsberg, 1553.

[Forschungsbibliothek Gotha, Math 4° 22/8 (1)]

(Vitrine 9)

## **Michael Stifels Arithmetik**

Die "Arithmetica integra" des begeisterten Lutheraners Michael Stifel (gest. 1567) ist ein in lateinischer Sprache verfasster wissenschaftlicher Text, der viele neue Beiträge zur Lösung algebraischer Gleichungen und zahlentheoretischer Probleme lieferte. In seiner deutschsprachigen "Arithmetica" unterscheidet Stifel zwischen "Kunstrechnung" und Rechenfertigkeiten für den Alltag, die er als "Hausrechnung" bezeichnet. Er wendet sich insbesondere an diejenigen Leser, "die da lernen wollen und nicht leuth haben die sie fragen können."

Irrationalzahlen, wie z.B.  $\sqrt{8}$ , sind dem Autor zwar vertraut, haben aber noch den Status von "erdichteten zalen."

links: Stifel, Michael: Arithmetica integra. Nürnberg, 1544.  
[Universitätsbibliothek Erfurt, Dep. Erf. 8-Nm 439]

rechts: Stifel, Michael: Deutsche Arithmetica: Inhaltend. Die Haußrechnung. Deutsche Coß. Kirchrechnungen ... Nürnberg, 1545.  
[Forschungsbibliothek Gotha, Math 4° 22/4 (1)]

(Vitrine 10)

## **Das Rechenbuch von Simon Jacob**

Als Bürger und Rechenmeister der Reichsstadt Frankfurt am Main verfasste Simon Jacob (1510 - 1564) mehrere Werke zur Arithmetik und Geometrie. In seiner langen Vorrede und Widmung an die Bürgermeister und den Rat der Stadt betont er die besondere Stellung der Rechenkunst (Arithmetik) im System der freien Künste, "dann sie der andern Mütter von vilen gehalten wirt."

Jacob, Simon: Rechenbuch auff den Linien und mit Ziffern, sampt allerley forteyl. Frankfurt a. M., 1565.  
[Forschungsbibliothek Gotha, Math 8° 50/4 (3)]

## **Die Beispielsammlung von Christoff Rudolff**

Diese Aufgabensammlung erschien vier Jahre nach dem Rechenbuch des Wiener Rechenmeisters und Cossisten Christoff Rudolff (1500? - 1543?). Es ist eine sehr umfangreiche Beispielsammlung aus dem kaufmännischen Alltag. Neben den Umrechnungen zwischen den verschiedenen Währungssystemen werden auch die unterschiedlichen Maßsysteme berücksichtigt.

Rudolff, Christoff: Exempel Buechlin Rechnung belangend ... Augsburg, 1530.  
[Forschungsbibliothek Gotha, Math 8° 49]

(Vitrine 11)

## **Albrecht Dürer und die angewandte Geometrie**

Albrecht Dürer (1471 - 1528) ist einer der bedeutendsten Künstler der Renaissance. Seine Anleitungen zu perspektivischem Zeichnen sind wohlbekannt. In der vorliegenden Schrift widmet sich Dürer Fragen der angewandten Geometrie, wie sie insbesondere für Zeichner und Steinmetze notwendig sind. Dabei ist die "Schneckenlinie" (archimedische Spirale) ein mehrmals aufgegriffenes Motiv. Dargestellt ist der Spiralradius in Abhängigkeit vom Umlaufwinkel, oder mit Dürers Worten: "der schneck aus dem grund auß gezogen."

Dürer, Albrecht: Underweysung der Messung mit dem Zirckel und richtscheyt, in Linien Ebenen vnn gantzen Corporen. Nürnberg, 1538.

[Forschungsbibliothek Gotha, Math 2° 7/2 (3)R]

(Vitrine 12)

## **Das Rechen- und Visierbuch von Jacob Köbel**

Das Buch von Jacob Köbel (um 1460 - 1533) ist ein sehr bekanntes und zeittypisches Buch für den Unterricht im Rechnen und Visieren. Es ist vorrangig für das Selbststudium angelegt. Der Holzschnitt im Titelblatt zeigt das parallele Rechnen auf den Linien und das Ziffernrechnen, also das Rechnen im indisch-arabischen Zahlensystem. Der Rechenmeister ist mit einem Problem im Linienrechnen beschäftigt.

Köbel, Jacob: Rechnen und Visieren so verstandlich unnd leicht fürgeben, das eim ieden hierauß von sich selbst wohl zu lernen. Frankfurt a. M., 1531.

[Universitätsbibliothek Erfurt, Dep. Erf. 13-3an A 841]

## **Das Linienrechnen in wissenschaftlichen Texten**

Das Linienrechnen behielt auch in wissenschaftlichen Texten des 16. Jahrhunderts zur Arithmetik seinen festen Platz. Dargestellt sind Anleitungen für die Multiplikation zwei- und mehrstelliger Zahlen mit und ohne Brüchen.

Noviomagnus, Johannes: De numeris libri II, quorum prior logistica et veterum numerandi consuetudinem, posterior theoremata numerorum complectitur. Köln, 1539.

[Forschungsbibliothek Gotha, Math 8° 50/1 (2)]

(Vitrine 13)

## **Die reellen Zahlen erobern den Alltag**

Wurden in den bisherigen Rechenbüchern unter Zahlen nahezu ausschließlich natürliche oder rationale Zahlen verstanden, also Anzahlen oder Verhältniszahlen, so erscheinen nun die reellen Zahlen, allerdings noch ohne Dezimalschreibweise in der ingenieurtechnischen und nautischen Literatur. Dargestellt sind Werte der Sinusfunktion in einem sehr genauen niederländischen Tabellenbuch zur Trigonometrie.

60 Minuten entsprechen einem Grad, also ist  $\sin 1^\circ = 0,174524$  (vgl. links unten).

Eulen, Ludolf van: Vanden Circkel, Daer in gheleert werdt te vinden de naeste Proportie des Circkeldiameter tegensynen Omlop ... Delft, 1596.

[Forschungsbibliothek Gotha, Math 2° 23/3]

## **Das Rechenbuch von Anckelin**

Dieses Rechenbuch zu Beginn des 17. Jahrhunderts ist in seinem Aufbau recht traditionell. Bemerkenswert ist, dass das Linienrechnen keine Erwähnung mehr findet. Das Rechenbuch ist speziell für den lokalen Gebrauch in Württemberg bestimmt und illustriert die für uns heute kaum vorstellbare Vielfalt des Währungssystems und der Maßsysteme in der damaligen Zeit.

Anckelin, Johann: Arithmetische Exempel: Von mancherley lustigen Regulen und Kauffmanns Rechnungen ... Tübingen, 1602.

[Forschungsbibliothek Gotha, Math 8° 52/1 (1)]

(Vitrine 14)

## **Der "Cursus mathematicus" von Gaspar Schott**

In diesem enzyklopädischen Werk zur Mathematik, 1661 in Würzburg erstmals erschienen, stellt Gaspar Schott das seinerzeit bekannte und gesicherte mathematische Wissen in lateinischer Sprache zusammen. Das Buch dokumentiert, dass einerseits mathematische Neuerungen, unter anderem die trigonometrischen Funktionen ihren festen Platz im Gebäude der Mathematik erobert haben, aber andererseits einige traditionelle Gebiete, wie das Linienrechnen noch immer auch in wissenschaftlichen Werken ausführlich behandelt werden. Das Linienrechnen wird wie in den Rechenbüchern mehr als anderthalb Jahrhunderte zuvor erklärt.

Schott, Gaspar: *Cursus mathematicus, sive absoluta omnium mathematicorum disciplinarum encyclopaedia*. Bamberg, 1677.

[Forschungsbibliothek Gotha, Math 2° 14/3]

## **Die "Löbliche Rechenkunst" von Sigismund Suevus**

Das Rechenbuch des Pfarrers Suevus ist in seinem Aufbau traditionell gegliedert und als ein Schulbuch konzipiert: "Der lieben Jugend zu gute erkleret. Auch denen die nicht rechnen können / wegen vieler schönen Historien vnd derselbigen bedeutungen lustig vnd lieblich zu lesen." Als ein Anwendungsbeispiel für die Divison wird die Bestimmung eines Schaltjahres aufgeführt, allerdings nach dem Julianischen Kalender. 1600 war zwar ein Schaltjahr, aber nicht weil die Jahreszahl durch vier sondern durch 400 teilbar ist.

Suevus, Sigismund: *Arithmetica historica. Die löbliche Rechenkunst*. Breslau, 1593.

[Forschungsbibliothek Gotha, Math 4° 23/4]

(Vitrine 15)

## **Der Schulreformer Andreas Reyher**

Mit seinem Bericht zur Lage des Schulwesens im Herzogtum Gotha stellte Andreas Reyher (1601 - 1673) auf Anweisung seines Landesherrn ein Werk zur Reformierung des vom Dreißigjährigen Krieg zerrütteten Schulwesens vor. Seine Vorschläge wurden durchgesetzt, und einige von ihnen, wie der sechsstündige vormittägliche Unterricht haben sich bis in unsere Zeit erhalten.

Reyher, Andreas: Special- und sonderbahrer Bericht, Wie nebst Göttlicher verleyhung, die Knaben und Mägdelein auff den Dorffschafften ... im Fürstenthumb Gotha, Kurtz- und nützlich unterrichtet werden können und sollen. Gotha, 1642.

[Forschungsbibliothek Gotha, P 8° 4481]

## **Das Rechenbuch von Andreas Reyher**

Das Rechenbuch von Andreas Reyher wurde als Schulbuch für den Gebrauch an Gymnasien im Herzogtum Gotha geschrieben. Reyher selbst war langjähriger Rektor des Gothaer Gymnasiums. Gliederung und Inhalt des Werkes entsprechen den ersten Kapiteln der traditionellen Rechenbücher des 16. Jahrhunderts. Das Linienrechnen allerdings war als Lehrstoff endgültig verschwunden.

Der heutige "Schulabakus" gelangte dank des französischen Geometers und Offiziers Poncelet, durch den Napoleonischen Krieg aus Russland über Frankreich zu uns.

Reyher, Andreas: Arithmetica Oder Rechen-Büchlein. Für die Schulen Im Fürstenthumb Gotha. Gotha, 1675.

[Forschungsbibliothek Gotha, Paed 8° 957/1]

(Vorraum)

## **Literatur über Adam Ries und andere Rechenmeister in der Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha**

### **Die "Coß" von Adam Ries**

Adam Ries gilt als Inbegriff aller deutschen Rechenmeister. Trotz dieser Popularität ist sein mathematisches Vermächtnis als Vertreter der frühen Algebra, als "Cossist", wenig bekannt. Anlässlich seines 500. Geburtstages wurde diese Seite seines Schaffens durch die Herausgabe seines Manuskriptes als Faksimile gewürdigt.

Ries, Adam: Coss. Hrsg. und kommentiert von Wolfgang Kaunzner und Hans Wussing. Stuttgart [u.a.], 1992.  
[Universitätsbibliothek Erfurt, SG 600 R559-1, SG 600 R559-2]